Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **19/20 (1892)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bergischen Land und anderwärts, so in Möhringen und Vaihingen, in Bregenz, Nattheim und Biberach geben Zeugniss von seinem eindringenden Verständniss für die von ihm hier meist angewandten mittelalterlichen Bauweisen. Auch der Erhaltung und Wiederherstellung alter Baudenkmäler seines Landes hat sich von Leins mit grosser Vorliebe und wahrem Verständniss gewidmet.

Neben seiner Bedeutung als Lehrer, die wir hier nicht näher berühren wollen, ist noch seine umfassende Thätigkeit als Preisrichter hervorzuheben. Weit über Württembergs und Deutschlands Grenzen hinaus versicherte man sich seines massgebenden Urtheiles und in seinem engern und weitern Vaterlande ist kaum ein Wettbewerb von Bedeutung dagewesen, bei welchem er nicht an das Richteramt berufen worden wäre. Alle, welche den Verstorbenen gekannt haben, werden dem trefflichen Lehrer, dem heiteren, lebensprudelnden und geistvollen Mann ein gutes Andenken bewahren.

Miscellanea.

Erste bulgarische Ausstellung in Philippopel. Am 27. August d. J. wurde in Philippopel die erste Landesausstellung eröffnet, die drei Monate dauern soll. Die zur Ausstellung zugelassenen Gegenstände umfassen 28 Gruppen, welche in drei Abtheilungen die Leistungsfähigkeit des Landes in Bezug auf Landwirthschaft, Industrie und Lehrmittel zur Anschauung bringen sollen. Eine vierte Abtheilung ist den ausländischen Erzeugnissen vorbehalten; sie umfasst Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie, sowie graphische Arbeiten. Der Ausstellungsplatz hat eine Fläche von etwa 100 000 m^2. Ausser dem Hauptausstellungsgebäude sind noch 45 Pavillons, theils von Kreisen und Städten, theils von Privaten errichtet worden. In Holz- oder Riegelbau ausgeführt, zeigen sie sämmtlich den stereotyp gewordenen Charakter provisorischer Bauten leichtester Art, jedoch mit vorzugsweiser Benutzung ottomanischer Motive und Decorationen. Die Holzbauten grösseren Umfanges sind innen und aussen mit Leinwand verkleidet, welche mit den entsprechenden Farben gestrichen wird. Die kleineren Pavillons sind ganz in Holz gehalten und lassen constructive und decorative Elemente klar hervortreten; mehrere zeugen von besonderer architektonischer Gewandtheit. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 30 bis 40 Fr. pro m^2 bedeckter Fläche, die von Privat-Pavillons sind entsprechend höher. Im Ganzen und Grossen, schreibt ein Berichterstatter der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- uud Architekten-Vereins, zeigen sich die Bauten dieser Ausstellung sowohl nach Stil als nach Ausführung in günstigem Licht und sie erregen desshalb die Aufmerksamkeit des Fachmannes, weil sie ihres bescheidenen Charakters wegen für kleinere Ausstellungen manche nachahmenswerthe Typen aufweisen.

Thalsperre bei Chemnitz. Wie die Deutsche Bauzeitung mittheilt, wird gegenwärtig bei dem Dorfe Einsiedel bei Chemnitz, in einem Seitenthale des Zwönitzflusses, eine Thalsperre für Zwecke der Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt Chemnitz erbaut. Diese Thalsperre wird durch eine Mauer aus Bruchsteinen hergestellt, welche an der tiefsten Stelle des Thales eine Höhe von 28,5 *m* über der Grundmauer und 21 *m* über der Thalsohle erhalten und deren Inhalt bei einer Stärke von 21 *m* an der Grundmauer und 4 *m* an der Krone etwa 22 000 m^3 betragen wird. Die Mauer wird in einem Bogen von 400 *m* Halbmesser angelegt, erhält an der Krone eine Länge von etwa 185 *m* und schliesst ein Thalbecken ab, welches bei einer Füllung bis auf die Höhe von 1,5 *m* unter der Mauerkrone eine Wassermenge von etwa 360 000 m^3 aufnehmen kann. An der Seite der Mauer wird ein 25 *m* breiter, freier Ueberfall angelegt, dessen Schwelle 2 *m* tiefer als die Mauerkrone zu liegen kommt und auf welchem ein 0,5 *m* hoher, leicht abnehmbarer Aufsatz angebracht werden wird, um zu bestimmten Zeiten eine höhere Wasserstauung bewirken zn können. Das Niederschlagsgebiet des Sammelbeckens umfasst mit Zuziehung eines Nebenthales eine Fläche von 2,7 km^2. Nachdem im Jahre 1891 die Freilegung des Baugrundes und sonstige vorbereitende Ausführungen so weit gefördert worden sind, dass im Monat August mit der Gründung der Mauer begonnen werden konnte, sind inzwischen auch die Mauerungsarbeiten so weit vorgeschritten, dass die Mauer demnächst die Höhe der Thalsohle, 7,5 *m* über der Grundmauer, erreichen wird. Ausserdem sind die zur Reinigung des Wassers aus der Thalsperre vorhergesehenen überwölbten Filter in Ausführung begriffen. Dieselben werden aus Portland-Cement-Stampfbeton hergestellt und erhalten eine Filterfläche von 2040 m^2. Der zugehörige, ebenfalls aus Cement-Stampfbeton hergestellte Reinwasserbehälter mit 2000 m^3 Fassungsinhalt wurde im vorigen Jahre fertiggestellt. Die Vollendung der Thalsperre mit den zugehörigen Nebenanlagen soll bis 1893 erfolgen. Der Kostenaufwand für die gesammten Anlagen ist auf 1 630 000 Fr. veranschlagt.

Eine electrische Signalglocke für Pferdebahnwagen wurde kürzlich von der Grossen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft probweise eingeführt, deren Function wie folgt beschrieben wird. An der vorderen und hinteren Wagenwand befindet sich in Augenhöhe je ein Knopf, und auch an den Längswänden im Innern des Wagens, unterhalb der Ventilationsfensterchen, sind je zwei Knöpfe angebracht, welche, durch einen Druck in Bewegung gesetzt, die Glocke des Vorderperrons ertönen machen. Für den Kutscher, der bekanntlich beim Aufsteigen eines Passagiers auf den Vorderperron dem Schaffner ein Glockensignal zu geben hat, ist je ein Knopf unter dem Dache des Perrons angebracht und zwar an derselben Stelle, an welcher bei anderen Wagen der lederne Glockenzug hängt. Der letztere zeigt sich für die Passagiere des Hinterperrons zuweilen sehr lästig, auch functionirte er nicht immer mit der erforderlichen Sicherheit. Die neue Einrichtung scheint sich zu bewähren und dürfte bald allgemein eingeführt werden.

Auszeichnungen an Techniker. Der Kaiser von Oesterreich hat unserm Collegen, Hrn. *Roman Abt*, in Anerkennung seiner Verdienste um den Bau von Gebirgsbahnen, speciell der steierischen Erzbergbahn und der bosnisch-herzegow. Staatsbahn das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Concurrenzen.

Centralmarkthalle in Budapest. Der Magistrat von Budapest schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine Centralmarkthalle einen allgemeinen internationalen Wettbewerb aus. Termin: 15. December a.c. Zur Prämiirung der besten Entwürfe sind drei Preise von je 2000 Gulden und zwei Preise von je 1000 Gulden ausgesetzt. Der Ankauf weiterer Entwürfe bleibt vorbehalten. Im Preisgericht, das aus 15 Mitgliedern besteht, sitzen sieben Architekten und Ingenieure aus Budapest; ausserdem sind als auswärtige Sachverständige zugezogen die H. H. Stadtbaurath Blankenstein in Berlin, Stadtbaudirector Licht in Leipzig und der städtische Oberingenieur a. D. Meyer in Paris. Verlangt werden Zeichnungen im 1: 200 sowie eine Baubeschreibung mit Kostenüberschlag in ungarischer (!) Sprache. Die Entwürfe sind mit Namensunterschrift einzusenden. Die Concurrenz-Bedingungen, technischen Beilagen und das Verzeichniss der Preisrichter können bei dem Stadtbaudirector (Neues Stadthaus II. Stock Thür 23) in Budapest bezogen werden.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
12. Sept.	Einwohnercanzlei	Zug	Lieferung der T-Balken für das Spritzenhaus in Zug.
14. „	Gemeindeammann Spohel	Hüttweilen	Correction des Canals vom Hüttweilersee mit einer Erdbewegung von 10 860 m^3 und Herstellung einer neuen Brücke aus Beton über den Canal.
15. „	Alb. Neukom, Gemeindepräs.	Rafz	Legung einer Wasserleitung und Lieferung der dazu nöthigen Gussröhren, 100 *m* Länge und 10 *cm* Lichtweite, nebst einem dazu passenden einfachen Hydranten.
16. „	Zeughausverwaltung	Altdorf (Ct. Uri)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Holzcementbedachungs-, Schreiner- u. Schlosser-Arbeiten für zwei Geschoss- und acht Patronenmagazine im Schachen bei Altdorf, sowie Herstellung von Zufahrtsstrassen daselbst.
16. „	Architekt Roth, Plattenstr. 39	Fluntern	Ausführung der Dachdeckerarbeit und Holzcement-Zinne, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Spengler- und Malerarbeit zum Lagerhaus der schweiz. Handelsgesellschaft in Oerlikon.
17. „	Gemeinderathscanzlei	Steinach	Ausführung eines etwa 300 *m* langen Durchstiches der Steinach beim Dorfe Obersteinach. Voranschlag 22 000 Fr.
Unbestimmt	A. Gubler	Huben b. Frauenfeld	Herstellung einer neuen Brunnenleitung von 355 *m* Länge.
„	Director J. Iten	Ober-Wetzikon	80 m^2 Jalousieladen für den Schulhausbau Ober-Wetzikon.